

## **Bahn und Umweltverbände fordern faire Wettbewerbsbedingungen zwischen Flugzeug und Bahn**

Flug- und Schienenverkehr müssen gleich behandelt werden – die Harmonisierung der Energiebesteuerung in Europa ist überfällig. Konkret bedeutet dies die Einführung einer Kerosinsteuer oder einer ebenso wirksamen emissionsabhängigen Luftverkehrsabgabe. Deutschland muss dabei eine Vorreiterrolle einnehmen. Dies fordern Umweltverbände und Deutsche Bahn AG nach einer gemeinsamen Klausurtagung.

Während der zweitägigen Klausur bei Köln haben insgesamt 50 Vertreter der Deutschen Bahn und der Verbände über aktuelle umwelt- und verkehrspolitische Themen diskutiert. Zentrale Anliegen waren Wettbewerbsgleichheit zwischen den Verkehrsträgern und Klimaschutz.

In der Europäischen Union werden zur Zeit verschiedene Modelle zur Einbeziehung des Luftverkehrs in den Klimaschutz erörtert. Umweltverbände und die Bahn fordern die EU und die Bundesregierung auf, den Fokus zunächst auf die Einführung einer Energiebesteuerung zu richten. Dies ist der erste notwendige Schritt zur Gleichbehandlung aller Verkehrsträger. Während die Bahn Mineralöl- und Ökosteuer zahlt, ist der Flugverkehr von jeglicher Energiesteuer befreit. Zudem ist die Bahn bereits heute über Strompreiserhöhungen vom Emissionshandel betroffen.

Dies verzerrt den Wettbewerb zu Ungunsten der Bahn und widerspricht der Zielsetzung der EU und der Bundesregierung im Klima- und Umweltschutz. Leidtragende sind nicht zuletzt die Kunden der Bahn, die sich bewusst für ein umweltfreundliches Verkehrsmittel entscheiden.

In der direkten Gegenüberstellung wird die Ungleichbehandlung von Bahn und Flugverkehr deutlich: Während die Bahn 2004 Steuern und Abgaben auf Energie in Höhe von 380 Millionen Euro gezahlt hat, wird laut 19. Subventionsbericht allein der innerdeutsche Flugverkehr durch die fehlende Energiebesteuerung indirekt mit über 370 Millionen Euro subventioniert.

Dabei hat die Bahn einen deutlichen Umweltvorsprung: Ein Fluggast verursacht bei durchschnittlicher Auslastung fünf Mal so viel CO<sub>2</sub> wie ein Bahnkunde – spart aber zum Beispiel auf der Strecke Berlin-Köln (hin- und zurück) allein durch die fehlende Mineralöl- und Ökosteuer 46 Euro.

Mit der Einführung einer Kerosinsteuer oder einer streckenabhängigen Emissionsabgabe wäre ein wichtiger Schritt zur Gleichbehandlung zwischen Bahn und Flugverkehr gemacht. Darüber hinaus muss der Flugverkehr aber auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ein mögliches Instrument hierfür ist seine Einbeziehung in den Emissionshandel. Die Debatte über die Ausweitung des Emissionshandels darf aber nicht als Argument dafür dienen, die wettbewerbspolitisch notwendige Kerosinsteuer nicht einzuführen.

Die Bahn ist Vorreiter im Klimaschutz. Seit 1990 senkte sie ihre spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen bereits um ein Viertel. Dies entspricht für diesen Zeitraum 2,45 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Mit ihrem neuen Klimaschutzprogramm 2020 wird sie den spezifischen Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases noch einmal um mindestens 15 Prozent reduzieren. Dagegen bliesen allein die so genannten Billigflieger im vergangenen Jahr im inländischen Verkehr fast 700.000 Tonnen CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre.